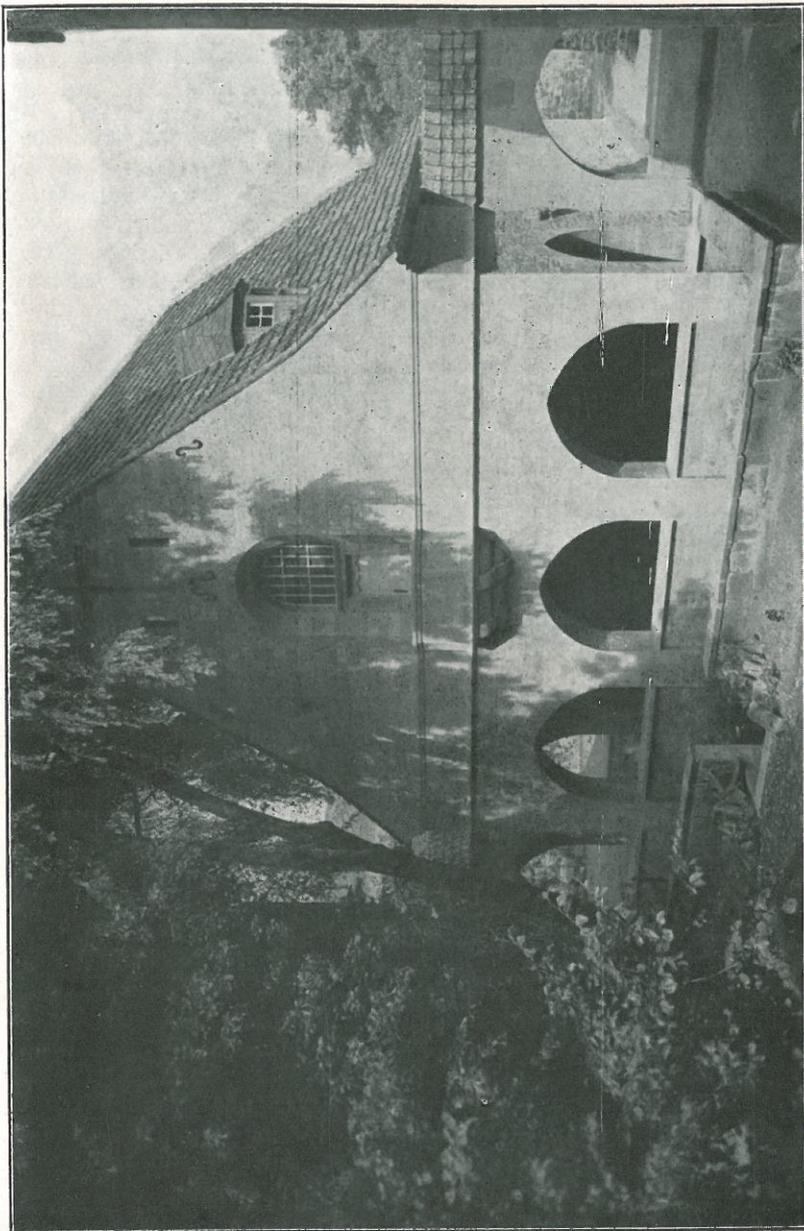


## Zur Einweihung der Gedächtniskapelle der Deutschen Kolonialschule.

Die Stürme, die im letzten Jahrzehnt über die deutschen Lande hinweggebraust sind, haben vieles Idelle über den Haufen geworfen und manches Menschenkind in Bitterkeit von übersinnlichen Dingen abgewandt und nur materielle Dinge seinen Gedanken näher gebracht. Aber noch viel mehr Menschen sind gerade durch diese Stürme, die uns alle gar manches Mal in den trüben Jahren geschüttelt haben, aus dem fatten Gleichmut der Vorkriegsjahre aufgewacht und zum Nachdenken über den Wert alles menschlichen Duns gebracht worden, dem mit Notwendigkeit ein Grübeln über metaphysische Dinge folgen muß. Wir haben daher in den Nachkriegsjahren das Bild, daß ein Teil der Menschen sich nur irdischen Dingen zuwendet, während im größten Teil der Menschheit der religiöse Drang besonders stark geworden. Schon aus diesem Grunde, wenn nicht aus Anhänglichkeit an die Deutsche Kolonialschule, an eine Anstalt, die dem ganzen Vaterland und der Heimatstadt schon so viel gegeben, war die Teilnahme an der Einweihung der Gedächtniskapelle eine besonders innige und umfassende. Im alten Festsaale, der die langen Jahre her die Glieder der Kolonialschule und ihre Freunde gar manches Mal zu religiöser Feierstunde versammelt hatte, waren am Sonnabend die Angehörigen der Schule, die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden, Vertreter der beiden christlichen Gemeinden, sowie der früher in Deutsch-Ostafrika wirkende Pfarrer aus Hundelshausen und zahlreiche Freunde der Anstalt erschienen, um der Einweihungsfeier der an der Ostseite des Innenhofes erbauten Gedächtniskapelle beizuwohnen. Der Geistliche der Kolonialschulgemeinde, Herr Pfarrer Tönjes, sprach hier Worte des Dankes für die im alten Raum erlebten religiösen Erbauungsstunden, und nach dem Gesang des „Unsern Ausgang segne Gott“ begab sich die Versammlung, voran die Fahngruppe der D. K. S. und die Geistlichen mit den heiligen Kirchengeräten, im feierlichen Zuge durch den Innenhof vor das neuerbaute Gotteshaus, während gleichzeitig die erhebenden Klänge eines Waldhornquartetts die Weise des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ ertönen ließen.

Vor den Türen des neuen Gotteshauses wies Herr Direktor Fabarius als Bauherr dankbar hin auf die Vollendung des Baues unter Erinnerung an die große, schwere Zeit, die am 1. August 1914, vor 11 Jahren, die nationalbegeisterte, von frommem Glauben getragene Erhebung unseres Volkes gezeigt habe — eine Begeisterung, die im Geiste des deutschen Wesens verkörpert, in dem Gründer des alten deutschen Reiches vor tausend Jahren, wie in dem des Wilhelminischen neuen deutschen Reiches sich in Sturm und Not, im Kampf und Sieg, durch Kreuz und Krone bewährt



Fußsicht der Kapelle.

habe — in der auch gekämpft hätten und gefallen seien alle die teuren Toten, zu deren Gedächtnis die Kapelle gestiftet sei. Eine „Kapelle zum Heiligen Kreuz“ soll sie darum heißen und den nachkommenden Geschlechtern dienen zur Förderung im echten, frommen, deutschen Glauben, sowie zu stiller, andächtiger Erhebung, als ein stilles Kämmerlein, fern vom Geräusch der Welt und den Pflichten und Mühen der täglichen ernsten Arbeit. — Mit diesen Wünschen übergab der Direktor Herrn Pfarrer Tönjes die Schlüssel zur Kapelle, der sie mit feierlichen Worten öffnete.

Die große Halle konnte die Teilnehmer kaum fassen, die in tiefer Ergriffenheit der religiösen Handlung folgten. Der Gottesdienst war in liturgischer Form aufgebaut und wurde gehalten von dem jetzigen Geistlichen der Kolonialschulgemeinde, Herrn Pfarrer Tönjes, seinem Amtsvorgänger, Herrn Pfarrer Grisebach, der aus Stuttgart zu der Feier herbeigeeilt war, und dem Herrn Kreispfarrer des Kirchenkreises Wizenhausen, Herrn Metropolitan Schulz-Allendorf, der das eigentliche Weihgebet sprach. Neben den Gesängen der Gemeinde wurde die Feier ergänzt durch die Vieder eines gemischten Chors und durch zwei wundervolle Sologefänge einer Sängerin, die als Verwandte des Direktors, von fernher kommend, mit diesem Liebesdienst die Feier verschönte. Mit Gebet und Segen schloß die Weihstunde, die wohl noch lange im Herzen der Teilnehmer nachklingen wird.

An die liturgische Weihfeier schloß sich am Sonntag morgen der erste feierliche Gottesdienst an, in dem Herr Pfarrer Tönjes die Liturgie hielt, ausklingend in ein ergreifend tiefempfundenenes Gebet, während Herr Pfarrer Grisebach die Andächtigen mit einer formvollendeten, herzensprechenden Festpredigt erbaute, die Vergangenheit und Gegenwart der Kolonialschule feinsinnig verknüpfte.

Eine ganz besondere Freude wurde der Kolonialschulgemeinde auch noch dadurch bereitet, daß die Kronprinzessin Cecilie im Andenken an die Kaiserin Augusta Viktoria, die eine besondere Gönnerin der Schule war, eine Altarbibel für die Kapelle schenkte mit der Widmung: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.

Die Erbauung eines Gotteshauses in einer kleinen Stadt wie Wizenhausen ist ein Ereignis von weittragender Bedeutung, und der Gedanke, hierdurch die so zahlreichen Opfer der Deutschen Kolonialschule im Weltkrieg zu ehren und ihnen ein dauerndes Gedächtnis zu setzen, ist so schön, daß man demjenigen, der ihn zuerst gehabt hat, dankbar sein muß.

So möge denn der Bau wie seine Nachbargebäude die Jahrhunderte durchdauern, das Andenken an die Brüder festhalten, die ihr Leben dahingaben für die Heimat, für Deutschlands Größe, und möge er seinen Zweck erfüllen, den Menschen seelische Erquickung zu bringen in ihren irdischen Nöten und ihrem Leben einen idealen Inhalt zu geben, zu ihrem Segen und zum Besten ihrer Mitmenschen.

(Wizenhäuser Kreisblatt).